

Test von Rotkleesorten unter Mähweidenutzung mit „Kurzrasenweide“ 2015 - 2017

Einleitung

Unter Weidenutzung wird Rotklee gerne gefressen, mit der Zeit jedoch zurückgedrängt, auf Sandboden schneller als auf Lehmboden. So enthielten die Aufwüchse am Ende des 1. Hauptnutzungsjahres bei Mischungen mit Welschem Weidelgras und Weidenutzung auf Sandböden fast durchweg weniger als 20 % Rotklee (87 % der Standorte), dagegen auf Lehmböden fast durchweg mehr als 20 % (80 % der Standorte) und bei der Hälfte der Standorte sogar mehr als 60 % Rotklee

http://www.oekolandbau.nrw.de/pdf/projekte_versuche/leitbetriebe_2004/Bericht_2004/50_Rotklee gras_Weidenutzung_FB_04.pdf). Bei der Ausdauer sind große Sortenunterschiede möglich: Unter Schnittnutzung hat der Rotklee in laufenden Ausdauerexperimenten in den Niederlanden auf Sandboden im 4. Hauptnutzungsjahr je nach Sorte noch Ertragsanteile zwischen 20 und 80 % (Nick van Eekeren, mündliche Mitteilung). Aber auch unter Kurzrasenbedingungen kann sich Rotklee halten: So auf mehreren Standorten in den Niederlanden, der Eifel, dem Bergischen Land und der Rhön. Auf der Rhön nimmt Rotklee stellenweise höhere Ertragsanteile ein als Weißklee und das nach mehrjähriger Kurzrasenweide (Wuchshöhe meist zwischen 3 und 5 cm). Es handelt sich wahrscheinlich dabei um Öko-Typen und nicht um Zuchtsorten. Dies gilt vor allem für die reinen Grünlandbetriebe, die kein Klee gras anbauen. Es gibt zwischenzeitlich in der Schweiz die Weide-Rotkleesorte „Pastor“. Trotz dieser Ansätze gibt es bisher keine Prüfung von Rotkleesorten unter Weidebedingungen des Öko-Landbaus. Damit wird ein großer Nachholbedarf im Sortenprüfwesen erkennbar.

Fragestellung

Welche Rotkleesorte kann sich unter Mähweidebedingungen halten, wenn nach dem Schnitt „Kurzrasenweide“ folgt?

Material und Methoden

Auf 7 Standorten werden jeweils 2- 4 Rotkleesorten unter Mähweidenutzung geprüft. Dabei handelt es sich um (siehe Tab. 1):

- von den norddeutschen Landwirtschaftskammern empfohlene Sorten
- die Sorte Taifun wurde zwischenzeitlich aus der Empfehlung genommen

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

- die Sorte Astur wurde 2014 aus Empfehlung genommen trotz guter Erträge, Gesundheit und Ausdauer. Sie wurde von einem Schweizer Züchter übernommen. In einem 4-jährigen Ausdauer-versuch konnte sie in den letzten Jahren überzeugen (Louis-Bolk-Institut)
- die Sorte Pastor kommt aus der Schweiz und wird dort auch als Weiderotklee empfohlen

Ausgesät wurden die Sorten als Bestandteil der Standardmischung A 7. Auf einem Standort liegen damit nebeneinander 2 – 4 verschiedene Rotkleearten sortenrein, da jede Mischung nur eine Rotkleeart enthält. Die Standardmischung A 7 ist eine für den mehrjährigen Klee-grasanbau zur Weide- und Schnittnutzung in Norddeutschland empfohlenen Mischung (17 % Deutsches Weidelgras, 33 % Wiesenschwingel, 17 % Lieschgras, 13 % Weißklee, 20 % Rotklee).

Tab. 1: Getestete Rotkleearten mit einigen Eigenschaften entsprechend der Beschreibenden Sortenliste 2016* des Bundessortenamtes (BSA)

Sorte	derzeitige Empfehlung Ndt. LWK	Ertrag			Anfälligkeit für		Neigung zu Auswinterung	Ausdauer
		1.Jahr gesamt	1.Schnitt	2.Jahr	Klee-krebs	Stängel brenner		
Larus	Ja	6	6	7	4	4	4	7
Milvus	Ja	5	5	6	5	3	4	7
Merula	Ja	5	4	6	5	3	4	7
Taifun	Nein	5	6	6	4	6	4	6
Astur	Nein	7	7	7	4	3	3	6
Pastor	Nein	Steht nicht in der Beschreibenden Sortenliste des BSA						

* Beschreibende Sortenliste bei Astur: 2011

Um eine breite Übersicht über Praxisbedingungen zu bekommen, stand der Sortenvergleich:

- auf unterschiedlichen Böden: vom Sandboden bis tonigem Lehmboden
- nach unterschiedlichen Vorfrüchten: verschiedene Getreidearten
- bei unterschiedlicher Anlage: Blanksaaten im Herbst 2015 und Herbst 2016

Aussaatstärke: Bei Blanksaat 30 kg/ha, bei Untersaat 20 kg/ha

Anlage: Langstreifen mit 3 – 4 Wiederholungen

Bonituren: Ertragsanteilschätzung im April/Mai, Juni/Juli und teils auch im Oktober.

Ergebnisse und Diskussion

Bestandesentwicklung unter Kurzrasenweide mit Mähnutzung (siehe Abb.)

Allgemeines: Abb. 1 zeigt die Bestandeszusammensetzung an den jeweiligen Boniturterminen (Boniturtermin siehe unterhalb Grafik: Monat/Jahr)

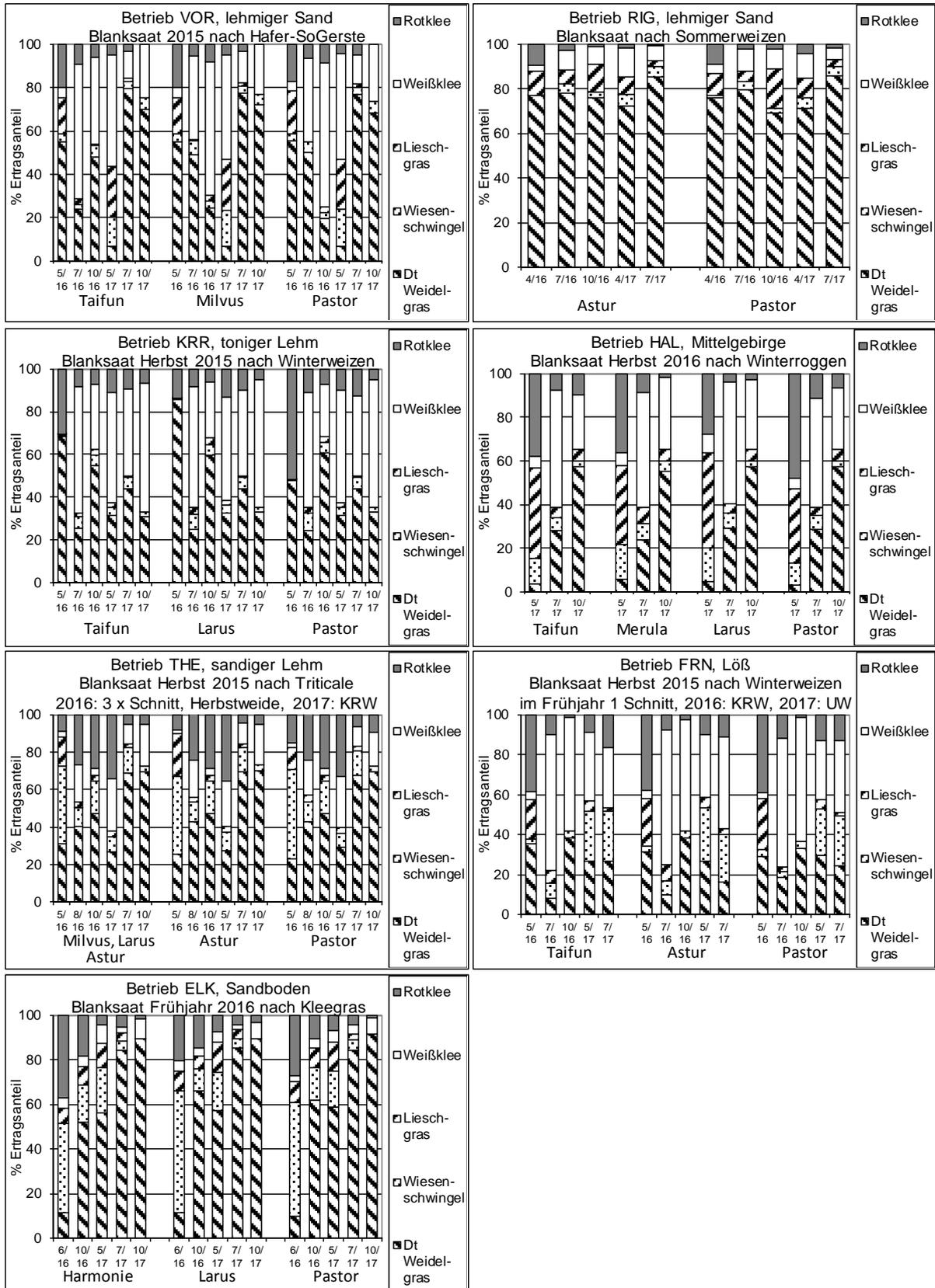
Bei der ersten Bonitur vor der Schnittnutzung enthielten die Bestände meist noch relativ viel Rotklee. Mit dem Weidebeginn ging Rotklee zurück. Ausnahmen:

- Betrieb RIG: Hier war im Herbst des Ansaatjahres schon geweidet worden. Der Rotkleeanteil lag deshalb auch im 1. Frühjahr schon relativ niedrig.
- Betrieb THE: Aufgrund von Trockenheit später Auflauf im Ansaatjahr und schwache Vorwinterentwicklung. Bei Schnittnutzung nahm der Rotkleeanteil im 1. Jahr zu. Erst bei der Kurzrasenweide im 2. Jahr ging er deutlich zurück.
- Betrieb FRN: Unter der Kurzrasenweide ging der Rotkleeanteil im 1. Jahr stark zurück, nicht dagegen im 2. Jahr bei der Umtriebsweide.

Rotkleearten im Vergleich: Auf den einzelnen Standorten gab es bei den einzelnen Bonituren Sortenunterschiede. So zeigte die „Weiderotkleearte“ im 1. Aufwuchs auf allen Lehmböden und im Mittelgebirge die höchsten Ertragsanteile (am deutlichsten auf Betrieb KRR). Das hatte aber noch nichts mit Weide zu tun. Denn zu diesem Zeitpunkt stand der 1. Schnitt an, die Weide folgte erst später. Über den gesamten Zeitraum gesehen waren die Unterschiede meist nur gering.

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

Abb. 1: Rotkleearten unter Kurzrasenweide mit Mähnutzung auf verschiedenen Standorten als Teil der Standardmischung A7



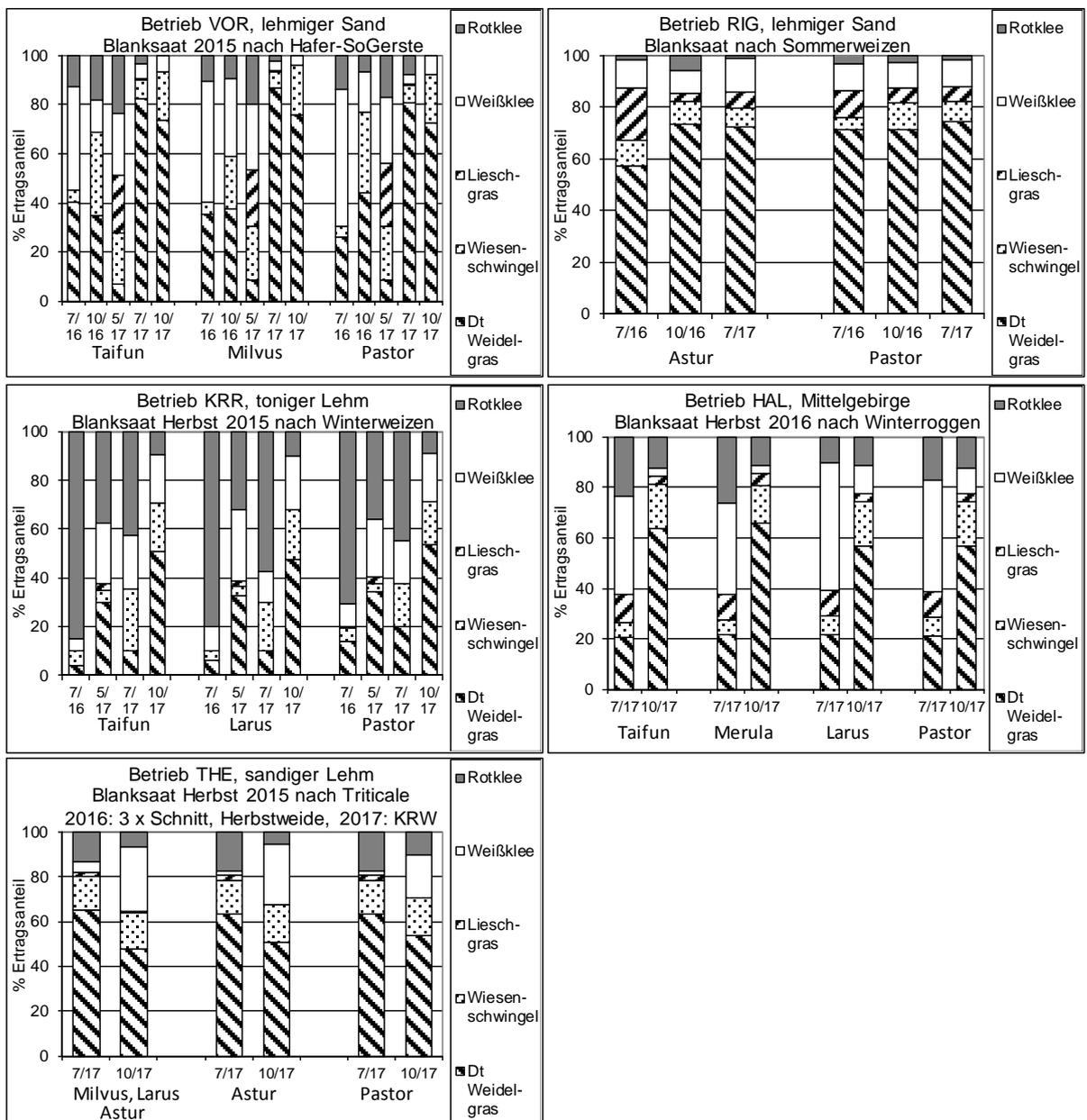
LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

In den **Weideresten** (Abb. 2) werden die Pflanzen über längere Zeit nur wenig oder auch nicht verbissen. Abb. 2 zeigt, dass der Rotklee sich in den Weideresten je nach Betrieb sehr unterschiedlich halten konnte. Auf den beiden Sandböden war er bis Ende des 2. Hauptnutzungsjahres weitgehend verschwunden, auf dem Betrieb KRR hatte er aber auch im 2. Hauptnutzungsjahr noch hohe Ertragsanteile.

Sortenunterschiede waren zeitweise auf einzelnen Standorten zu finden. Über den gesamten Beobachtungszeitraum gab es aber keine großen Unterschiede.

Abb. 2: Rotkleearten in Weideresten unter Kurzrasenweide mit Mähnutzung auf verschiedenen Standorten als Teil der Standardmischung

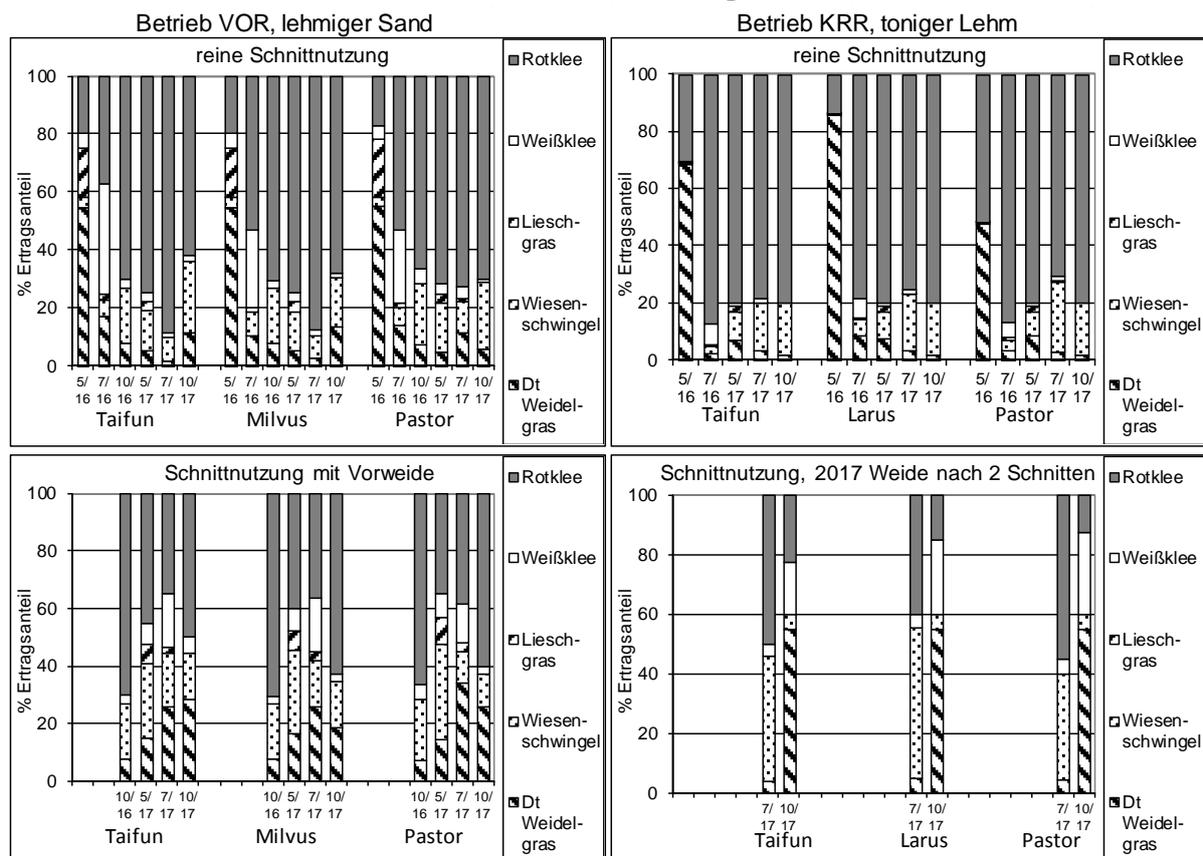
A7



LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

Abb. 3 zeigt, wie schnell sich ein Bestand durch Beweidung verändern kann: Auf Betrieb VOR erfolgte auf einer Teilfläche eine 3-tägige Beweidung im Frühjahr, auf Betrieb KRR wurde eine Teilfläche nach dem 2. Schnitt geweidet. In beiden Teilflächen ging der Rotkleeanteil nach Beweidung deutlich zurück.

Abb. 3: Rotkleearten unter reiner Schnittnutzung im Vergleich zu Schnittnutzung kombiniert mit zeitweiliger Weidenutzung auf 2 Standorten als Teil der Standardmischung A7



Fazit

Die getesteten Sorten incl. der „Weiderotkleeorte“ Pastor gingen mit Beginn der Kurzrasenweide innerhalb der ersten 2 Monate auf einen Ertragsanteil von 2 – 12 zurück. Zu prüfen bleibt, inwieweit andere Rotkleearten sich besser halten können oder inwieweit mit den in der Einleitung genannten Öko-Typen gezüchtet werden sollte.

Speziell zur Bonitur: Es muss zwischen Weiderest und abgefressenem Bestand unterschieden werden: Im Weiderest konnte sich Rotklee meist mit höheren Ertragsanteilen halten.